



Arbeitsmarktprognose Rhein/Main 2001

IWAK-Unternehmensbefragung Herbst 2000

Vorbemerkung

Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) führt seit 1995, gefördert durch den Umlandverband Frankfurt und in Zusammenarbeit mit den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern, dem Landesarbeitsamt Hessen und der Universität Frankfurt jährlich eine repräsentative Unternehmensbefragung in der Region Rhein/Main durch. Die Untersuchung ist repräsentativ, d.h. die angegebenen prozentualen Anteile gelten für alle Betriebe. Die absoluten Zahlen beziehen sich auf die Grundgesamtheit der Stichprobe.

Ziel der Untersuchung ist es u.a., Einschätzungen der Unternehmen über künftige Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt zu

erhalten und Unvollkommenheiten auf dem regionalen Arbeitsmarkt zu identifizieren. Eine solche, auf die Zukunft gerichtete Unternehmensbefragung bietet allen Arbeitsmarktakteuren eine wertvolle Informationsbasis über erwartete Entwicklungen und Probleme auf dem Arbeitsmarkt.

Die Abgrenzung des Rhein/Main-Gebietes erfolgt nach der Einteilung des IHK-Forums Rhein/Main und umfasst folgende IHK-Bezirke:

Wiesbaden, Frankfurt, Limburg, Giessen-Friedberg, Darmstadt, Offenbach, Hanau, Mainz und Aschaffenburg.

Positiver Beschäftigungstrend im Rhein/Main-Gebiet hält an Betriebe erwarten auch bis Ende 2001 weiter steigende Beschäftigung

Bei der letztjährigen Erhebung wurde erstmals seit Beginn der Befragungen eine positive Beschäftigungsentwicklung für die Region Rhein/Main prognostiziert (Beschäftigungsanstieg um ca. 1%, vgl. den IWAK-Report 7/1999). Dieser positive Trend wird sich auch bis Ende nächsten Jahres fortsetzen, allerdings in etwas abgeschwächter Form. Nach den vorläufigen Ergebnissen ist bis Ende 2001 in der Regi-

on Rhein/Main ein Beschäftigungszuwachs um 0,7% zu erwarten. Überdurchschnittlich positiv wird die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen dabei von den Betrieben aus dem IHK-Bereich eingeschätzt. Das Handwerk geht dagegen von einer stagnierenden Beschäftigung bis Ende 2001 aus. Leicht positiv ist die Prognose für den Bereich Staat/Organisationen ohne Erwerbscharakter.

Beschäftigungsprognose Rhein/Main bis Ende 2001

	Personalbestand 2000	Veränderung bis 2001 absolut	Veränderung in Prozent
IHK	126.869	+1.311	+1,0
HWK	36.749	+2	+0,0
Staat/Organisat. o. E:	54.667	+238	+0,4
Gesamt	218.285	+1.551	+0,7

Arbeitsmarkt Rhein/Main profitiert vom Dienstleistungssektor Beschäftigungsrückgang im Produzierenden Gewerbe erwartet

Der prognostizierte Beschäftigungsanstieg wird fast ausschließlich von Betrieben aus dem Dienstleistungsbereich getragen. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Bereiche „Kreditinstitute, Versicherungen“ und „Dienstleistungen für Unternehmen“ mit einem Beschäftigungszuwachs von über 4% bzw. 3%. Überdurchschnittlich

wird die künftige Entwicklung auch im Handel eingeschätzt (+1,7%). Im Verarbeitenden Gewerbe und Baugewerbe wird dagegen ein Beschäftigungsrückgang erwartet. Gleiches gilt für den Bereich öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie den Sektor Verkehr, Nachrichten.

Beschäftigungsprognose bis Ende 2001 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Bestand 2000	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Verarbeitendes Gewerbe	50.375	-727	-1,4
Baugewerbe	12.645	-257	-2,0
Handel	35.009	+597	+1,7
Gastgewerbe	5.950	+93	+1,6
Verkehr, Nachrichten	15.905	-106	-0,7
Kredit, Versicherungen	16.222	+703	+4,3
Dienstleistungen f. Unternehmen	31.523	+1.116	+3,5
Öffentl. Verwaltung, Verteid., Sozialv.	12.647	-164	-1,3
Erziehung und Unterricht	5.934	+34	+0,6
Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen	19.805	+130	+0,7
Sonst. öff. und private Dienstl.	9.963	+189	+1,7
Gesamt	218.284	+1.553	+0,7

Beschäftigungswachstum konzentriert sich weiterhin auf Kleinbetriebe Stellenabbau bei Großbetrieben

Positive Beschäftigungssignale in der Region Rhein/Main gingen in den vergangenen Jahren immer von Kleinbetrieben aus. Großbetriebe erwarteten dagegen zumeist einen Rückgang der Beschäftigtenzahlen (vgl. IWAK-Reporte 1996-2000). Diese Entwicklung wird durch die neueste Befragung wieder bestätigt. Der erwartete Beschäftigungszuwachs bei Kleinbetrieben ist dabei stärker als der geplante Beschäftigungsabbau bei Großbetrieben, so dass der

Beschäftigungssaldo bis Ende 2001 positiv ist.

Gegenüber der letztjährigen Befragung ergab sich dabei eine Verschiebung zwischen den Betriebsgrößenklassen: Wurde letztes Jahr der stärkste Beschäftigungszuwachs bei den Kleinstbetrieben (1-9 Beschäftigte) prognostiziert, sind laut der neuen Befragung hauptsächlich Betriebe mit Beschäftigtenzahlen zwischen 10 und 49 für den Zuwachs verantwortlich.

Beschäftigungsprognose bis Ende 2001 nach Betriebsgrößenklassen

Betriebsgrößenklasse	Bestand 2000	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent	Anzahl Betriebe
1 bis 9	36.907	+286	+0,8	7.430
10 bis 49	46.026	+1.075	+2,3	2.121
50 bis 499	78.982	+439	+0,6	474
500 und mehr	56.370	-248	-0,4	41
Gesamt	218.285	+1.552	0,7	10.066

Setzt sich die positive Beschäftigungsentwicklung im Dienstleistungsbereich auch mittelfristig fort?

Die Betriebe wurden auch nach der Entwicklung des Personalbestandes **bis Ende**

2002 gefragt. Die Frage bezog sich allerdings nur auf eine qualitative Entwicklung

der Beschäftigung (steigend, unverändert oder sinkend). Absolute Zahlen liegen für diesen Zeitraum nicht vor, die betrieblichen Angaben sind daher nur als Tendenzen zu interpretieren. Demnach werden bis Ende 2002 insgesamt keine wesentlichen Veränderungen des aktuellen Trends erwartet. Die meisten Betriebe (53,2%) gehen von einer unveränderten Beschäftigtenzahl aus oder konnten für diesen Zeitraum keine eindeutigen Aussagen machen (21,7%). Allerdings zeigt sich, dass in einigen Branchen mit überdurchschnittlich positiver Prognose bis Ende 2001 (z.B.

Kreditinstitute, Versicherungen und Gastgewerbe) auch weitaus mehr Unternehmen eine weitere Beschäftigungszunahme bis Ende 2002 erwarten als der Durchschnitt aller Betriebe. So prognostizieren im Sektor Kreditinstitute, Versicherungen fast 36% der Betriebe auch bis Ende 2002 steigende Beschäftigtenzahlen, nur 3,5% der Betriebe erwarten einen Beschäftigungsrückgang. Ähnlich positiv ist die mittelfristige Prognose im Gastgewerbe (28% der Betriebe erwarten Beschäftigungsanstieg, nur 0,2% einen Rückgang).

Fachkräftemangel in der Region Rhein/Main?

Probleme bei der Besetzung offener Stellen nehmen weiter zu

Laut der Befragung hatten im Herbst 2000 18% der Betriebe im Rhein/Main-Gebiet offene Stellen, die sie nicht besetzen konnten. Der Anteil der Betriebe mit Stellenbesetzungsproblemen hat sich seit der Befragung 1997 mehr als verdoppelt (1997 = 8,3%), gegenüber der letztjährigen Untersuchung ist er nochmals um 4 Prozentpunkte angestiegen. Diese Problematik konzentriert sich weiterhin auf den höherqualifizierten Bereich der Facharbeiter und qualifizierten Angestellten. Fast 80% aller offenen Stellen betreffen diese beiden Qualifikationsgruppen.

Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass ca. 12% aller offenen Stellen Arbeitsplätze für Geringqualifizierte sind. Angesichts der vergleichsweise hohen Arbeitslosigkeit in diesem Bereich und der viel diskutierten Modelle zur Beschäftigung von Geringqualifizierten, eine sicherlich nicht zu vernachlässigende Größe.

In absoluten Zahlen ausgedrückt konnten insgesamt über 6.900 Stellen nicht besetzt werden. Vorsichtig hochgerechnet auf die reale Gesamtbeschäftigung in der Region bedeutet dies, dass es ca. 50.000 nicht zu besetzende Stellen im Rhein/Main-Gebiet gibt.

Nicht zu besetzende Stellen in der Region Rhein/Main nach Qualifikationsgruppen

Qualifikationsgruppen	Anzahl der offenen Stellen	Anteil an allen offenen Stellen	Anzahl Betriebe mit offenen Stellen
an-, ungelernete Arbeiter, Angestellte mit einfachen Tätigk.	806	11,7	255
Facharbeiter, Angestellte mit qualifizierten Tätigkeiten	5.478	79,2	1.472
Auszubildende	630	9,1	465
Gesamt	6.914	100,0	1.808

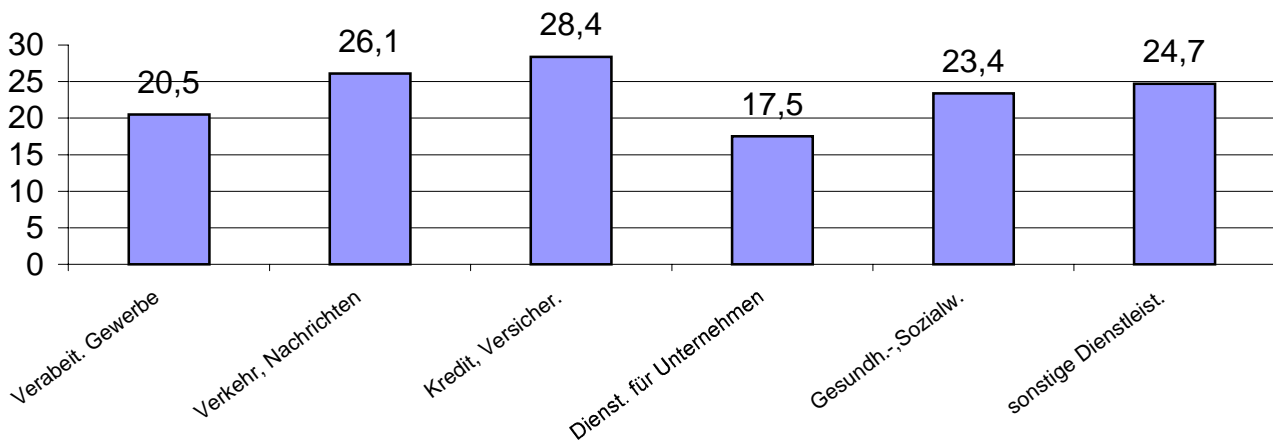
Offene Stellen nach Sektoren

„Mismatch“ vor allem im Dienstleistungsbereich

Sektoral ergeben sich erhebliche Unterschiede in der Stellenbesetzungsproblematik. Bezogen auf die *Anzahl der Betriebe* mit offenen Stellen, bestehen die größten Probleme in den Bereichen *Kreditinstitute*, *Versicherungen* (28,4% aller Betriebe aus

diesem Sektor) und *Verkehr, Nachrichtenübermittlung* (26,1%). Aber auch im *Verarbeitenden Gewerbe* gab – trotz prognostiziertem Beschäftigungsrückgang – jeder fünfte Betrieb an, nicht zu besetzende Stellen zu haben.

Betriebe mit offenen Stellen nach ausgewählten Sektoren, Angaben in Prozent



Eine sektorale Differenzierung nach der *absoluten Zahl* der offenen Stellen zeigt, dass die weitaus größte Anzahl offener Stellen im Bereich *Dienstleistungen für Unternehmen* bestehen. Ca. 29% aller offenen Stellen in der Region sind in diesem Wirtschaftszweig zu finden. Zusammen mit dem Sektor *Kreditinstitute, Versicherungen* fallen über 50% aller offenen Stellen auf diese beiden Sektoren. Aber auch im Handel und im Verarbeitenden Gewerbe können eine Vielzahl offener Stellen nicht besetzt werden.

Die sektoralen Unterschiede in der Stellenbesetzungsproblematik werden noch deutlicher, wenn die Anzahl der offenen Stellen in Bezug zur Zahl der Beschäftigten in dem jeweiligen Wirtschaftszweig gesetzt wird. So gibt es im Bereich *öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung* pro 1000 Beschäftigte nur etwa 6 offene Stellen; bei den *Kreditinstituten und Versicherungen* sind es dagegen über 90

offene Stellen pro 1000 Beschäftigte, bei den Dienstleistungen für Unternehmen immerhin noch 64 offene Stellen.

Damit lässt sich nochmals die Zunahme der Stellenbesetzungsproblematik verdeutlichen: Die höchste Quote die in den bisherigen IWAK-Befragungen in einem Sektor ermittelt wurde betrug 28 offene Stellen pro 1000 Beschäftigte¹.

¹ Im Sektor „sonstige Dienstleistungen“ bei der Befragung 1999. Allerdings lag bei der Befragung noch eine andere Unterteilung nach Wirtschaftszweigen zugrunde.

Anzahl offener Stellen in der Region Rhein/Main nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Anzahl offener Stellen	Anteil an allen offenen Stellen	Offene Stellen pro 1000 Beschäftigte
Verarbeitendes Gewerbe	896	13,0	17,8
Baugewerbe	383	5,5	30,3
Handel	694	10,0	19,8
Gastgewerbe	162	2,3	27,2
Verkehr, Nachrichten	375	5,4	23,6
Kreditinstitute, Versicherungen	1.477	21,4	91,2
Dienstl. für Unternehmen	2.005	29,1	63,6
Öffentl. Verw. Verteidigung, Sozialvers.	80	1,2	6,3
Erziehung, Unterricht	97	1,4	16,4
Gesundheits-, Sozialwesen	471	6,8	23,8
Sonstige Dienstleistungen	272	3,9	27,5
Gesamt*	6.912	100,0	32,0

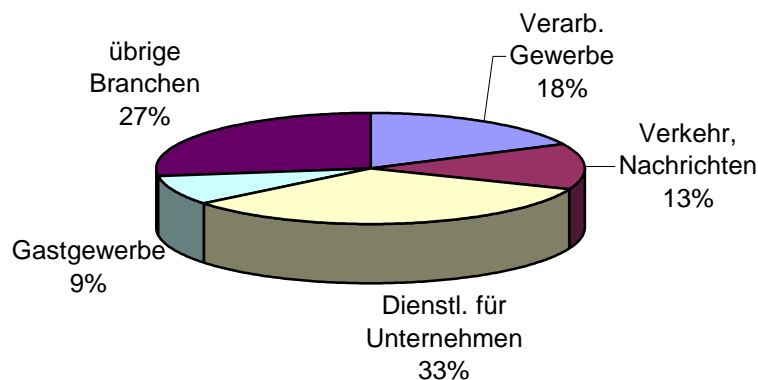
*es fehlen in der Tabelle: Land/Forstwirtschaft und Energie/Bergbau (insg. 2 offene Stellen).

Unternehmensbezogene Dienstleistungen bieten auch Arbeitsplätze für gering qualifizierte Arbeitskräfte

Die angesprochenen unbesetzten Stellen für an- und ungelernte Arbeiter bzw. Angestellte mit einfachen Tätigkeiten konzentrieren sich auf wenige Branchen. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Dienstleistungen für Unternehmen. Ein Drittel aller offenen Stellen für diese Gruppe ist in diesem Wirtschaftszweig zu finden. Insgesamt verteilen sich weit über 70% aller offenen Stellen für Geringqualifizierte auf nur 4 Branchen.

Die Notwendigkeit einer differenzierten „Mismatchanalyse“ wird bei einem Vergleich mit dem Sektor Kreditinstitute, Versicherungen besonders deutlich: Hier bestehen eine Vielzahl offener Stellen (siehe oben). Gesucht werden aber fast ausschließlich qualifizierte Mitarbeiter. Nur 0,6% der offenen Stellen in diesem Sektor sind Arbeitsplätze für Geringqualifizierte.

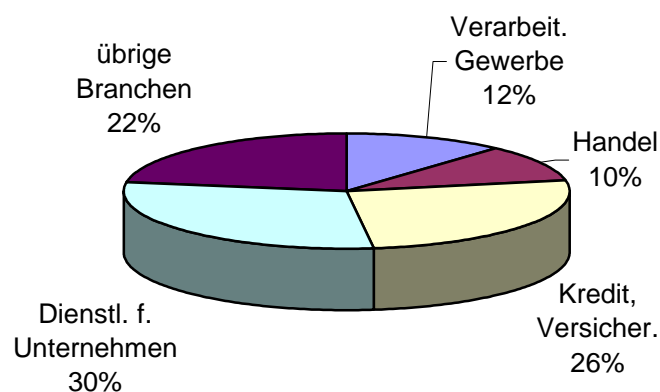
Verteilung der offenen Stellen für Geringqualifizierte (Stellen insgesamt = 809)



Auch die offenen Stellen für Fachkräfte verteilen sich im wesentlichen auf wenige Branchen. Die weitaus meisten unbesetzten Stellen für höherqualifizierte Arbeitskräfte finden sich in den Bereichen Dienstleistungen für Unternehmen und Kreditinstitute, Versicherungen. Allerdings gibt es zwischen diesen beiden Branchen auch Unter-

schiede: Während in letzterer fast ausschließlich Fachkräfte gesucht werden, existieren bei den Dienstleistungen für Unternehmen auch die meisten offenen Stellen für Geringqualifizierte und für Auszubildende von allen Branchen (ca. 19% aller unbesetzten Ausbildungsplätze).

Verteilung der offenen Stellen für höher Qualifizierte (Stellen insgesamt = 5.478)



Eine Differenzierung der Anzahl offener Stellen nach Betriebsgröße zeigt, dass sich ein Drittel aller offenen Stellen in kleineren Betrieben mit Beschäftigtenzahlen zwischen 10 und 49 befinden. Auch in Bezug zur Beschäftigtenanzahl ist hier die Mismatchproblematik am größten: Auf jeweils 1000 Beschäftigte in dieser Klasse fallen über 50 offene Stellen.

Über die anderen Betriebsgrößenklassen sind die offenen Stellen relativ gleichmäßig verteilt. Allerdings steigt die *Anzahl der Betriebe* mit offenen Stellen mit zunehmender Betriebsgröße: Nahezu die Hälfte aller größeren Betriebe hat unbesetzte Stellen, bei Kleinbetrieben sind es nur ca. 13%.

Anzahl offener Stellen in der Region Rhein/Main nach Betriebsgröße

Betriebsgröße	Anzahl offener Stellen	Anteil an allen offenen Stellen	Offene Stellen pro 1000 Beschäftigte	Betriebe mit offenen Stellen in Prozent
1 bis 9	1.506	21,8	40,8	13,3
10 bis 49	2.312	33,4	50,2	28,1
50 bis 499	1.616	23,5	20,5	41,7
500 und mehr	1.471	21,3	26,1	59,7
Gesamt	6.914	100,0	32,0	18,0

Fazit

Der schon im letzten Jahr prognostizierte positive Beschäftigungstrend in der Region Rhein/Main hält nach den ersten Ergebnissen der neuesten IWAK-Unternehmensbefragung auch bis zum Ende des Jahres 2001 an. Insgesamt erwarten die Betriebe eine Beschäftigungszunahme um etwa 0,7%. Verantwortlich für diese Entwicklung sind in erster Linie Kleinbetriebe bzw. Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich. Bei Großbetrieben und dem Produzierenden Gewerbe ist dagegen mit einem Beschäftigungsrückgang zu rechnen.

Neben dieser positiven Entwicklung ist jedoch eine erhebliche Zunahme des „Mismatch“ auf dem Arbeitsmarkt in der Region zu beobachten: Trotz Arbeitslosigkeit besteht eine Vielzahl offener Stellen, die nicht besetzt werden können. Mittlerweile ist fast jeder fünfte Betrieb im Rhein/Main-Gebiet von dieser Problematik betroffen. Die Stellenbesetzungsprobleme sind je nach Wirtschaftszweig, Betriebsgröße und Qualifikation unterschiedlich stark ausgeprägt.

Die Zunahme der nicht zu besetzenden offenen Stellen verlangt eine eingehende Ursachenanalyse. Diese wird u.a. Bestandteil des nächsten IWAK-Reports sein (der vorliegende und die künftig erscheinenden IWAK-Reporte sind im Internet unter www.iwak-frankfurt.de abrufbar). Zunächst bleibt festzuhalten, dass Stellenbe-

setzungsprobleme besonders häufig in Branchen und Betriebsgrößenklassen auftreten, die eine überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung erwarten. Damit besteht die Gefahr, dass der angestrebte Beschäftigungszuwachs aufgrund der Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung nicht vollständig realisiert werden kann.

Der Anteil an Arbeitsplätzen für Fachkräfte an allen nicht zu besetzenden offenen Stellen beträgt etwa 80%, in einigen Branchen sogar deutlich mehr (z. B. 97% bei Kreditinstituten, Versicherungen). Die ersten Untersuchungsergebnisse deuten darauf hin, dass nicht in erster Linie zu hohe Lohnforderungen oder starre tarifliche/gesetzliche Regelungen für den Mismatch verantwortlich sind, sondern ein quantitativer Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Um die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu stärken, bedarf es hier frühzeitiger Aktivitäten seitens aller arbeitsmarktpolitischen Akteure.

Auch wenn sich der Mismatch auf dem Arbeitsmarkt in der Region auf den Fachkräftebereich konzentriert, besteht eine nicht unerhebliche Anzahl an offenen Stellen für Geringqualifizierte. Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit in diesem Segment, besteht hier Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten: Die Arbeitslosigkeit ließe sich allein durch die Besetzung der vakanten Stellen merklich reduzieren.